

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

27.7.1872 (No. 176)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 27. Juli.

N. 176.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate August und September werden bei der Expedition sowohl als bei sämtlichen Postanstalten angenommen.

Telegramme.

† Wien, 25. Juli. Die „Osterr. Korresp.“ bestätigt die Gestattung der Cotirung der türkischen Rente an der Wiener Börse sowie die grundsätzliche Zulassung ausländischer Staatspapiere überhaupt, sofern die betreffenden Regierungen den Wunsch um Cotirung ausdrücken und volle materielle Reziprozität gewähren. Für das Zugeständnis der Cotirung der türkischen Rente seien wichtige politische Momente maßgebend gewesen. Die türkische Regierung habe den hohen Werth betont, den sie auf die Bewilligung lege, und Graf Andrassy politische, den freundschaftlichen Beziehungen entsprechende Momente für das Zugeständnis zum Ausdruck gebracht. Die Zulassung von Fall zu Fall bleibe der administrativen Aktion des Finanzministeriums vorbehalten.

† Bern, 25. Juli. Zwischen Deutschland und der Schweiz ist ein Kontordat betreffend die freie Ausübung der ärztlichen und thierärztlichen Praxis im Elsass einerseits und in den Grenzantonen Baselstadt und Baselland, Solothurn und Bern andererseits abgeschlossen worden.

† Paris, 25. Juli. Der einzige Sohn des Herzogs v. Anmale, der Herzog v. Guise, ist heute Nacht gestorben. — In Denain (Dep. Nord) hat eine Zusammenrottung streikender Arbeiter stattgefunden. Die Aufseher gaben auf die Truppen Feuer, welche dieses erwiderten. Ein Arbeiter wurde getödtet, 40 sind verhaftet worden.

† London, 25. Juli. Gestern hat in Mansionhouse zu Ehren des Kabinetts ein Banket stattgefunden, welchem 200 Parlamentsmitglieder anwohnten. Der Premierminister hielt während desselben eine Rede, worin er, des gegenwärtigen Standes der Beziehungen zu Nordamerika gedenkend, das Land beglückwünschte, daß die Wolken, welche jähig den Horizont verbunkelt hätten, verschwunden seien. Redner sprach die Ueberzeugung aus, daß nichts eine befriedigende Regelung zu verhindern scheine. Uebrigens erfreue sich England eines Friedens mit der ganzen Welt.

† New-York, 24. Juli. Die Direktoren der Erie-Bahn haben General Diven zum Betriebsdirektor ernannt.

Deutschland.

Karlsruhe, 26. Juli. Der heute erschienene Staatsanzeiger Nr. 26 enthält (außer Personalnachrichten): Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. Bekanntmachungen 1) des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: Die Besetzung der Stelle eines Medizinalreferenten bei dem Kreis- und Hofgerichte Mannheim betreffend. Dieselbe ist dem Großh. Bezirksarzte Dr. Knauß in Heilbronn übertragen und als Stellvertreter desselben der Großh. Bezirksarzt Stephan in Mannheim bestellt worden. 2) Des Ministeriums des Innern: a. Den Stand der General-Brandtasse im Jahr 1871 betreffend. b) Die Veranstaltung einer Effektenlotterie zum Zweck der Errichtung eines Legethoff-Denkmal in Marburg a. d. Trau betreffend. (Die Loose dürfen im Großherzogthum Baden vertrieben werden.) 3) Des Handelsministeriums: a. Die Verlegung des Sitzes der Eisenbahn-Hochbauinspektion Billingen nach Trieburg betr. b. Die Veranlassung der Centralkommission für die Rheinschiffahrt betreffend.

Strasburg, 23. Juli (Köln. Ztg.) Die französischen Zeitungen fahren fort, täglich Deutschland zu beschimpfen, Frankreich zu vergöttern und das neue Reichsland als ein armes, verlassenes Kind darzustellen, das in einem Zwinger unter der Obhut eines Wütherrichs schmachtet. Namentlich bestreben sie sich, den Leuten einzureden, daß die Elsäßer scharenweise nach Frankreich ziehen und sich dort ganz überglücklich fühlen. Daß aber von den Elsäz-Lothringern, welche seit einem Jahre ausgewandert, wohl ein Zehntel wieder zurückgekommen ist, daß die bis jetzt Aufengebliebenen zum größten Theil in Noth und Elend schmachten, und endlich, daß von den vielen Elsäßern, welche vor kurzem noch bei der französischen Armee standen, wenigstens neun Zehntel ihren Dienst verlassen und in ihre Heimat zurückgekehrt sind, oder bald zurückkehren werden, davon scheinen die braven französischen Zeitungen nichts zu wissen. Dagegen erzählen sie täglich furchtbare Geschichten, die sich bei uns zutragen sollen, so z. B. wie die Deutschen die armen Elsäßer schinden und plagen, auspeitschen und ausfangen. Als Freund der Wahrheit will ich Ihnen, unter vielen anderen, drei Thatfachen erzählen, die ich mit meinen Augen gesehen, mit meinen Ohren gehört habe: Vor etwa drei Wochen starb hier in Strasburg einer der angesehensten Bürger, ein echter Republikaner, der unter der

Regierung des letzten Napoleon seiner politischen Gesinnungen und Thaten wegen sehr vieles zu leiden gehabt. Der Leichenzug war ein wahrer Triumph. Der Sarg war geschmückt mit Kronen, Kränzen und dreifarbigem Bändern ohne Zahl. Bei dem Grabe wurden Reden gehalten, worin man die französische Republik, überhaupt die republikanische Tendenz hoch feierte, und nach jeder Rede wurde Vivo la France! Vivo la République! gerufen. Es waren zwar einige Schutzleute dabei anwesend, sie führten aber den Verlauf der Demonstration nicht im geringsten, und seither habe ich nicht gehört, daß einer der Theilnehmer beunruhigt worden wäre. Kurz nachher, an einem Montag Abend, wurden zwar mehrere Arbeiter, welche deutsche Soldaten beschimpften, auf die Wache geführt, aber mit einer einfachen, wohlmeinenden Ermahnung wieder entlassen. Gestern Abend endlich durchzogen zwei arme Frauen, wovon die eine blind war, die Lange Straße und sangen mit schöner, wehmüthiger Stimme ein französisches Lied mit dem Refrain: „Vive la France!“ „Vive la Lorraine!“ Reichliche Almosen wurden ihnen gespendet. Die Polizei war zugegen, ließ aber Alles ungescheit geschehen, ohne die Armen zu beunruhigen, welche letztere gewiß sehr klug spekulirt hatten. Das sind die „Schaugeschichten“, welche wir armen Elsäßer jetzt „unter der deutschen Zwingherrschaft“ erleben müssen! — Sie und da hört man davon sprechen, daß einige elsäßische Professoren der theologischen Fakultät die Absicht hätten, nächsten Herbst ihre Aemter niederzulegen. Man nennt sogar schon die Namen derselben, nämlich Sabatier, Leblois und Clernois.

Meß, 23. Juli. (Z. f. Rh.) Die Arbeiten an den neuen Forts schreiten rüstig voran und auch die älteren Forts sind so ziemlich vollendet worden. Die Franzosen hatten bei dem Bau derselben sich nicht ganz vom Bauhanischen System entfernen können, einige Werke, die auf Behmboden erbaut waren, hatten nicht genügende Grundlage und durch den Regen der letzten Jahre in mancher Hinsicht gelitten, so daß auch hier viel umgearbeitet werden mußte. Es ist aber dem deutschen Geniecorps gelungen, die Festigkeit aller dieser Werke bedeutend zu erhöhen und die bisherigen Bauten mit den Anforderungen des neuen Fortificationsystems in Einklang zu bringen.

H München, 25. Juli. Dem gegenwärtig in Berthesgaden weilenden Kronprinzen des Deutschen Reiches und Gemahlin wurde von der dortigen Liedertafel am 21. d. eine Serenade gebracht. Die Spitzen der Behörden und die beiden Bürgermeister wurden sodann zur Tafel geladen, bei welcher Gelegenheit der k. Landrichter, Fehr v. Barth, zugleich Vorstand der Liedertafel, den falligraphisch dargestellten Sängerguß in entsprechender Ausstattung dem Kronprinzenpaar überreichte. Von Salzburg erdöhnten Böller, einzelne Feuer stürzten bei Einbruch der Dunkelheit auf den Felsen, bald bligten Raketen und griechische Feuer im Thalkeßel an den unteren Bergabhängen auf, bis endlich Schlag 9 Uhr mit einem Male alle Berggipfel in wunderbarer Pracht aufblühten. Bei der gestern Nachmittag vorgenommenen Rektorswahl an der Universität München wurde aus der juristischen Fakultät, welche der Turnus traf, der ordentliche Professor des Kriminalrechts und Kriminalprozeßes Dr. J. J. W. v. Planck zum Rektor magnificus für das Studienjahr 1872/73 mit 60 gegen 7 Stimmen gewählt. Als Senatoren gingen aus der Urne hervor: die Professoren Friedrich (der Erlommunizirte) mit 50, Brinz mit 60, Seuffert mit 42, v. Böhl mit 48, Lindwurm mit 53, Christ mit 46 und Seidel mit 54 Stimmen.

** Koblenz, 24. Juli. Se. Maj. der Kaiser traf heute Nachmittag 3 Uhr 25 Minuten von Ems hier ein und wurde von den Spitzen der Behörden empfangen. Nach eingekommenem Diner besuchte Se. Maj. das Regimentsfest des Garde-Grenadier-Regiments Königin Augusta auf der Karthause.

** Offen, 24. Juli. Auf sämtlichen Gruben, deren Belagchafften seit 4 Wochen die Arbeiten eingestellt hatten, ist der Betrieb nun wieder aufgenommen worden. Es kann daher der Strike der Bergleute in hiesigem Revier als vollständig beendet angesehen werden.

* Berlin, 24. Juli. Offizielle Korrespondenten einzelner Provinzialblätter schreiben übereinstimmend: Die „Prov.-Korresp.“ hat bei Besprechung der kirchlichen Angelegenheiten jüngst unter Anderem geäußert, daß die Absicht der Regierung in Bezug auf die Stellung des Staates zu dem römischen Stuhle und den Bischöfen wohl im Landtage und im Reichstage näher bestimmt werden würde. Diese Aeußerung ist von den verschiedenen Parteien sehr verschieden aufgefaßt und mit ganz entgegengelegten Kommentaren begleitet worden. Während man auf der einen Seite darin eine Drohung erblickt, daß mit dem Kampfe gegen den Jesuitismus bitterer Ernst gemacht werden solle, findet man auf der anderen Seite die Erklärung und meint daraus folgern zu dürfen, daß sich die Regierung auf dem Wege einer Rückwärtskonversion befinde. Der einen wie der andern Ansicht ist entgegengehalten, daß die Regierung an keine Retrogrationen denke, sondern daß

alle Schritte, die sie auf dem kirchlichen Gebiete vorhat, auf dem regelmäßigen Wege der Gesetzgebung erfolgen sollen. Diese Art des Vorgehens dürfte bei allen denjenigen, welche mit den Schwierigkeiten, welche die Regierung zu überwinden hat, vertraut sind, Zustimmung und Anerkennung finden. Das Ziel, welches der Regierung hauptsächlich vor Augen schwebt, ist nicht die glückliche Durchführung eines Feldzuges gegen die Jesuiten, sondern die Herbeiführung einer gesetzlichen Regelung zwischen Staat und Kirche, welche auf dauernde Weise das Recht der Staatsangehörigen sichert. Es ist dies wohl zu bedenken, damit nicht bloss irtigen Besorgnissen, sondern auch falschen Ansprüchen vorgebeugt werde.

Dem Vernehmen nach werden bei der deutschen Armee aus dem letzten Kriege noch immer 180 Mann vermisst. Dieselben gehörten fünf verschiedenen Regimentern, und zwar ausschließlich Infanterieregimentern an. Die Nachforschungen werden ununterbrochen fortgesetzt, obwohl die Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß die allermeisten der Vermissten gefallen und bei Aufräumung der Schlachtfelder nicht gefunden worden sind, weil sie in dichten Wäldern oder tiefen Schluchten ihren Tod gefunden haben werden. — Mit Beziehung auf gewisse mysteriöse Klagen rheinischer ultramontaner Blätter in Betreff angeblicher Störungen ihrer durch die Postbehörden vermittelten Korrespondenzen macht kaiserl. Central-Postamt bekannt, daß eine eingehende Untersuchung der in jenen Blättern hervorgehobenen Fälle angeordnet sei. Zugleich wird Veröffentlichung des Ergebnisses zugesagt. Es wird auch als „selbstverständlich“ hervorgehoben, daß keinerlei Bestimmungen wegen Ueberwachung von Korrespondenz sog. Klerikalen getroffen worden seien, und daß daher der Vorwurf einer Verletzung des Briefgeheimnisses Seitens der Post unbedingt zurückgewiesen werden müsse.

Königsberg, 23. Juli. (Kreuz-Ztg.) Der Protest, welcher von den hiesigen infallibilistischen Katholiken an den Kultusminister hinsichtlich des Verlangens der Altkatholiken, das sich auf Mitbenutzung der hiesigen katholischen Kirche erstreckt, gerichtet wurde, hat — obgleich von Leuten, die eine hervorragende Stellung einnehmen, ausgehend — nur zehn Unterschriften gefunden!

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 24. Juli. Die „N. Fr. Presse“ schreibt: Der Besuch, welchen der Kronprinz des Deutschen Reiches dem kaiserlichen Hofe zu Jischl abgestattet hat, und die Herzlichkeit des gegenseitigen Verkehrs zwischen dem Kaiser und der Kaiserin und ihrem Gaste sind wohl die kräftigste Widerlegung jener von ultramontaner und feudaler Seite ausgestreuten Gerüchte, als ob die Reise des Kaisers Franz Joseph nach Berlin fraglich geworden sei. Wie weit die Situation davon entfernt ist, sich nach dem Sinne Jener zu gestalten, welche mit Scheelsucht und Zingrimm auf die Intimität der beiden Kaiserhöfe blicken, kann daraus entnommen werden, daß in gut unterrichteten Kreisen, wie uns erzählt wird, der Absteher des Kronprinzen Friedrich Wilhelm mit einer Einladung an unsere Kaiserin, ihren Gemahl bei dem bevorstehenden Besuche des Berliner Hofes zu begleiten, in Verbindung gebracht wird.

† Wien, 24. Juli. Eine dem Grafen Andrassy nahe stehende Persönlichkeit hat eine Aeußerung desselben aus der Gasteiner Zusammenkunft des vorigen Jahres, in welcher er es abgelehnt, der Kampfgenosse Deutschlands gegen die Jesuiten zu sein, an's Tageslicht gezogen; erlauben Sie mir die Gegenäußerung des Fürsten Bismarck zu verzeichnen, die schon damals kein Geheimniß blieb. „Zu schießen denke ich nicht unter die „Sähen“, aber ich nehme ihre Nester aus. Mich werden die Jesuiten hassen, aber fürchten; Sie werden sie nicht fürchten, und doch hassen. Sie wollen nicht schießen, so werden Sie Scheiße sein.“

Italien.

Rom, 24. Juli. Das Konsistorium, welches der Papst Anfangs August abhalten wird, bezweckt einzig die Ernennung einiger Kardinäle.

Frankreich.

* Aus Paris, 23. Juli, wird der „Times“ gemeldet: Die französische Regierung hat die erste halbe Million für Deutschland in Bereitschaft, wird dieselbe aber aus Gründen der Vorsicht nicht eher zahlen, als bis die Zeichnungen auf die Anleihe ganz geschlossen sind. Wahrscheinlich werden die Departements Marne und Haute-Marne Ende August oder Anfangs September geräumt werden, anstatt bis zu dem im Vertrag angeführten Termin okkupirt zu bleiben.

Spanien.

Madrid, 23. Juli. Das Direktorium der republikanischen Partei hat sein Manifest veröffentlicht, dessen besondere Wichtigkeit in der entschiedenen Erklärung besteht, daß die Partei an den Wahlen theilnehmen wird. In diesem Augenblicke, heißt es, ist die Regierungsgewalt nicht mehr in den Händen der Männer, die uns unsere Rechte entreißen wollten. Die Kammern, welche der Opposition nur als ein Resultat der Einschüchterung und Wahl-

fälschung erscheinen, sind aufgelistet. Pressefreiheit, Vereins- und Versammlungsrecht sind von neuem zurückgegeben. Man muß davon Vortheil ziehen um die Municipalitäten und Provinzialvertretungen wieder ins Leben zu rufen. Im Kampfe mit den übrigen Parteien haben wir stets das Prinzip der Anwendung der gesetzlichen Mittel verfolgt. Wir würden demselben untreu werden und uns der Achtung der Nation unwürdig zeigen, wenn wir ein Recht, um das wir so lange gerungen haben, aufgeben und uns selbst die Thüre des Parlaments schließen wollten. Der Augenblick ist daher unstrittig gekommen, uns an den Wahlen, und zwar wie ein Mann zu beteiligen. Hüten wir uns, den Koalitionsversuch wieder zu erneuern, handeln wir nur für uns und im Interesse der Prinzipien, die wir bekennen. Es ist Zeit, daß wir unsere Bestrebungen und Ziele verkünden, damit man wisse, was wir wünschen und wollen. Kein Vertrag, kein Ehrenwort festelt uns gegenwärtig an die Regierung. Wenn wir eines Tages aus Gründen höherer Politik uns verpflichtet haben, ihr mit Wohlwollen zu begegnen, so schulden wir ihr heute nichts mehr. Wir sind quitt mit ihr und dürfen kein anderes Ziel im Auge haben, als der Republik Leben und Dauer zu verschaffen.

Der König ist gestern gegen 2 Uhr Nachmittags in Burgos angekommen. Er besuchte die Kathedrale, die Spitäler und andere öffentliche Anstalten und wurde überall mit großem Jubel begrüßt. Des Abends setzte er die Reise nach Valencia fort und heute wird er in Santander erwartet.

Portugal.

Lissabon, 24. Juli. Das vierzigjährige Gedächtniß der Befreiung Portugals ist gefeiert worden und wurde als ein volkstümlicher Protest gegen die Bewegung der Karlisten und Miguelisten betrachtet. Paraden und Te Deum fanden statt; der König war zugegen, der Enthusiasmus groß.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 25. Juli. Das „Journ. de St. Petersburg“ veröffentlicht ein Dekret, betreffend die Dienstentlassung Katalazy's, des früheren Gesandten in Washington; es erklärt außerdem, die so eben in Paris erschienene Broschüre Katalazy's: „Un incident diplomatique“ sei ohne Wissen und gegen den Willen der kaiserl. Regierung erschienen.

Griechenland.

Athen, 23. Juli. Das neue Kabinet hat die vom Ministerium Bulgari's eingeleitete Lösung der Laurion-Bergwerksfrage nicht anerkannt, sondern die Verhandlungen abgebrochen. — Die Kammer session wird vertagt werden. — Die Wiener „Deutsche Zeitung“ meldet: „Die französische Regierung soll eine scharfe Note nach Athen geschickt haben, in welcher hervorgehoben wurde, daß der Wechsel in den Personen des Ministeriums den hellenischen Staat seiner Verpflichtung, eingegangene Verbindlichkeiten zu erfüllen, nicht entheben könne.“

Badische Chronik.

Karlsruhe, 26. Juli. Dem Vernehmen nach hat das deutsche Generalkonsulat in Neu-York wiederholt auf die Benachteiligungen aufmerksam gemacht, denen die deutschen Auswanderer ausgegesetzt sind, wenn sie ihre Baarschaft in den Einschiffungshäfen gegen amerikanisches Papiergeld umwechseln. Auch bei einem vollständig rechtlichen Geschäft ist der Wechsel genöthigt, eine hohe Prämie zu nehmen, um sich gegen die Fluktuationen des Kurses zu decken. In vielen Fällen aber wird dem Auswanderer durch falsches Geld oder entwerthete Coupons in größerem Maße unvorteilhafter Nachtheil gebracht. Von den großen Massen in Amerika fabrizirten falschen Papiergeldes, welches dort durch die tägliche Uebung und Vergleichen mit der Zeit erkannt und ausgeschieden worden ist, gehen fortwährend bedeutende Quantitäten ins Ausland, wo dasselbe sehr leicht auch solche, die sich für gute Kenner halten mögen, täuscht, während in Amerika selbst jetzt falsches Geld, es sei denn von Europa zurückgebracht, wenig mehr vorkommt. Das deutsche Generalkonsulat in Neu-York gibt deshalb den Auswanderern nach Nordamerika den Rath, entweder ihre Baarschaft erst an amerikanischen Plätzen umzuwechseln oder aber, was noch besser sei, sich schon in Europa mit Wechseln auf amerikanische Häuser, am Besten auf die „Deutsche Gesellschaft“ in Neu-York, zu versehen, welche den Zweck verfolgt, deutsche Einwanderer zu unterstützen und nothleidenden Deutschen Hilfe zu leisten. Agenten dieser deutschen Gesellschaft sind z. B.:

Hr. Eduard Kölle in Karlsruhe, H. Gebrüder Zimmern in Heidelberg, H. August Ungerer u. Komp. in Pforzheim, H. Lüdering u. Komp. in Bremen, der A. Schaffhausen'sche Bankverein in Köln, Hr. August Siebert in Frankfurt a. M., Hr. Johannes Schröder in Hamburg.

Diese Wechsel können Johann auf dem Bureau der Gesellschaft in Neu-York, Broadway 13, einkasirt werden.

○ Karlsruhe, 25. Juli. Vom 22. bis 24. d. M. haben die üblichen Konferenzen des Oberschulraths mit sämmtlichen Kreis-Schulraths und den Vertretern der Kirchen über die Zustände und Bedürfnisse des Volksschulwesens stattgefunden. Von Seiten der katholischen Kirche waren die H. H. Dekan Kirn von Ettlingen und Pfarrer Knecht von Reichenbach abgeordnet. Es konnte konstatiert werden, daß im Allgemeinen über den Erfolg des Religionsunterrichts und über die religiös-sittliche Haltung der Schulsjugend keine Klagen zu erheben sind. Dem Wunsche, es möchte der Lehrer wenigstens von Zeit zu Zeit dem Religionsunterricht des Geistlichen persönlich anwohnen, wird wohl überall da entsprochen werden können, wo der Letztere die Anwesenheit des Lehrers nicht etwa selbst ablehnt.

Daß die Lehrer die Schulsjugend bei dem Gottesdienste beaufsichtigen sollen, ist schon durch die Schulordnung vorgeschrieben. Da indessen der Lehrer an vielen Orten durch seine Funktion als Organist an einer wirksamen Aufsicht gehindert ist, so wäre es besser, wenn aus der Mitte der Konfessionsangehörigen andere Aufsichtspersonen für die Schüler bestellt würden. Endlich wurde beantragt, es möchte bei Vorlage der Bewerbungen um erledigte Schulstellen von den Kreis-Schulraths jeweils auch der Befund der letzten Religionsprüfung an den Schulen der Kompetenten angemerkt werden. Es kann dies wohl keinem Anstand unterliegen, sofern nur — was nicht überall zu geschehen scheint — jeweils solche Prüfungsbescheide erlassen und vorchriftsmäßig durch den Kreis-Schulrath eröffnet werden.

Mit den Vertretern der evangelischen Kirche, Hrn. Oberkirchenrath Härtel und Hrn. Dekan Schellenberg in Lörrach, wurden im Wesentlichen die gleichen Wünsche besprochen. In Schulen mit nur einem Lehrer muß manchmal wegen Raum-Mangels die obere der beiden Klassen in zwei getrennt zu unterrichtende Abtheilungen gespalten werden, so daß auf jede nur 2 Religionsstunden kommen. Es mag dies von Seiten der Kirche als ein Mißstand empfunden werden; wollte man aber dem Religionsunterricht je 3 Stunden zuwenden, so blieben für den gesammten weltlichen Unterricht nur 7—9 Stunden wöchentlich übrig. An den meisten Orten werden aber die oberen Abtheilungen in der Religionsstunde vereinigt werden können, da hier in der Regel nicht geschrieben wird und darum ein dichteres Zusammenfügen der Kinder möglich ist.

Im Uebrigen wurden die Erfolge des Religionsunterrichts im Allgemeinen günstig beurtheilt, und nur über die zuweilen ungenügende Einprägung des ohnedies sehr beschränkten Memorirstoffes, sowie über eine mechanische, lediglich im Auswendiglernen liegende Behandlung der biblischen Geschichte geklagt. Letztere Klage mag begründet sein, sie wird aber Niemanden überraschen, der die dermalige evang. biblische Geschichte kennt. Für die sprachliche Ausbildung der Kinder wenigstens dürfte es fast besser sein, wenn sie diese biblische Geschichte nur auswendig lernen und — möglichst bald wieder vergessen.

Der israelitische Vertreter endlich, Hr. Stadtrabbiner Willstätter von hier, wies auf die großen Schwierigkeiten hin, mit denen der sehr viele Zeit in Anspruch nehmende Religionsunterricht seiner Konfession zu kämpfen habe, und brachte den Umstand zur Sprache, daß in Orten, wo kein israelitischer, wohl aber ein katholischer und ein evangelischer Orts-Schulrath besteht, keine Ortsbehörde bezeichnet sei, welche dem Schulbesuch der Israeliten kontrollirt. Diese kleine Lücke der Schulordnung ist indessen von geringer praktischer Bedeutung, weil erfahrungsgemäß die Israeliten aus eigenem Antrieb dafür sorgen, daß ihre Kinder den Unterricht besuchen und deshalb in ihren Schulen die Versäumnisse auch am seltensten sind.

Die Beratung mit den Kreis-Schulraths berührte fast alle Seiten des Volksschulwesens. Bezüglich des Lehrplans wurde konstatiert, daß die Ziele desselben in vielen Schulen, auch auf dem Lande, und selbst in solchen mit nur einem Lehrer, erreicht werden. Gar manche Lehrer freilich gehen sich nicht die Mühe, den Normallehrplan, der doch gerade für die schwächeren Lehrer ausgearbeitet wurde, auch nur zu lesen, geschweige zu studiren, und darf man sich daher nicht wundern, wenn ihre Schulen nur ungenügende Resultate zeigen. Im Ganzen aber wurde getrennt anerkannt, daß die Mehrzahl der Haupt- und Unterlehrer sich ihre Weiterbildung angelegen sein lassen und daß namentlich auch die freien Konferenzen hierin vielfach ersprießliche Dienste leisten. Es konnte eine Anzahl Lehrer in kleineren Städten, sowie in Landorten namhaft gemacht werden, welche sich als ganz hervorragende Lehrkräfte erwiesen haben und jeder erweiterten Volksschule auch in den größeren Städten zur Hülfe gereichen würden. Leider haben aber bis jetzt gerade die größeren Städte, denen die Präkation ihrer Volksschullehrer zufließt, fast durchweg ihre Wahl lediglich aus der Zahl ihrer eigenen Unterlehrer getroffen und die Bewerber aus anderen Gemeinden ignoriert. Sie haben damit bewiesen, daß sie weder den Werth, noch die Gefahren des Präsentationsrechts begriffen haben. Es sind Fälle vorgekommen, wo nach dem einstimmigen Urtheil aller Sachverständigen recht schwache Lehrer präsentiert wurden, und es ist selbstverständlich, daß solche Leute während ihrer ganzen Dienstzeit der betreffenden Schule zur Last bleiben. Hoffentlich macht der Schaden flug. Außerdem aber wird die Behörde genöthigt sein, die Unterlehrer in den größeren Städten häufiger zu wechseln; auch soll die Frage, welche Schulen oder Schulklassen aus Grund der Bestimmungen des Gesetzes über den Elementarunterricht als erweiterte anerkannt sind, eingehend erörtert werden.

Ueber die Brauchbarkeit des (neuen) zweiten Theils des Lesebuchs ließ sich noch kein bestimmtes Urtheil abgeben, da dasselbe noch nicht in allen Schulen und erst zu kurze Zeit eingeführt ist. Der Klage, daß die Bestellungen auf dieses Buch nicht rasch genug ausgeführt werden, ließe sich dadurch begegnen, daß man dasselbe rasch bezieht. Die Verzögerung rührt nämlich lediglich davon her, daß der Verleger in jeder Woche unmöglich mehr als 1000 Stück einbinden lassen kann.

Der Handarbeits-Unterricht läßt in vielen Schulen noch viel zu wünschen übrig; er wird erst dann recht fruchtbar werden, wenn er überall von den dafür besonders ausgebildeten Lehrerinnen in methodischer Weise erteilt wird. Es sind zur Zeit noch manche solcher Lehrerinnen unvornehmend. Mit der bis jetzt üblichen geringen Bezahlung von 10 bis 20 fl. kann man freilich keine geprüfte Lehrerin gewinnen; vielleicht ist es aber zu erwägen, daß mehrere benachbarte Gemeinden eine solche Lehrerin gemeinsam bestellen; es soll nunmehr darauf hingewirkt werden, daß man in dieser Richtung Versuche macht.

In allernächster Zeit wird der Lehrplan für den Turnunterricht in den Volksschulen veröffentlicht werden. Nachdem nunmehr in den Seminarien eine größere Zahl junger Lehrer ausgebildet wurde, welche einen geordneten Turnunterricht zu erteilen befähigt sind, so liegt kein Grund mehr vor, mit der Organisation dieses Unterrichtsgegenstandes noch länger zuwarten. Dieser Unterricht wird hauptsächlich Frei- und Ordnungsbewegungen umfassen, sich an das militärische Turnen anschließen und eine gute Vorstufe für den Wehrdienst werden. Man hofft deshalb, er werde sich bald in den Gemeinden einbürgern, zumal er keine erheblichen Kosten verursacht. Einweisen wurde festgestellt, welche Zumuthungen an die Gemeinden hinsichtlich der Beschaffung von Turnplätzen und Turngeräthen gestellt werden können.

Von besonderem Interesse war die Beratung über die Errichtung von Fortbildungsschulen und über die eventuelle Erhöhung der Lehrergehälter; derselben wohnten auch Hr. Staatsminister Dr. Jolly und der Ministerialreferent Hr. Ministerialrath Rolf an. Man war darüber einig, daß die Früchte des Volksschul-Unterrichts verloren

geben, wenn die dort gewonnenen Kenntnisse nicht aufgerichtet und weiter geführt werden. Die alten Sonntag- und Nachtschulen hätte man fallen lassen, weil sie von den Lehrern unwillig gehalten und von den Schülern unwillig besucht wurden, auch bei der kurzen auf sie verwendeten Zeit keine Erfolge zeigten. Die Hoffnung, es würden da, wo ein Bedürfnis dafür vorhanden ist, sich die Gemeinden zu ihrer Errichtung und die Schüler zu ihrem Besuche bereitwillig finden, hat sich als trügerisch erwiesen. Im Dezember v. J. bestanden nur noch in 323 Gemeinden 395 solcher Schulen mit 5656 Knaben und 2910 Mädchen, und zwar 21 gemischte, 205 evangelische, 163 katholische und 1 israelitische, bald in der Form von Sonntagsschulen für beide Geschlechter, oder von Sonntag- oder Werktagsschulen (Winterabends) Schulen für Knaben oder Mädchen allein. Wenn die Gemeinden auch freiwillig Schulen errichten, so ist doch ohne Zwang gegen die Schüler kein regelmäßiger Besuch zu erzielen. Die Meinung ging nun im Allgemeinen dahin, daß es auch fernherhin in das freie Belieben der Gemeinden zu stellen sei, Fortbildungsschulen zu errichten oder nicht, daß aber durch Ortsstatut — ähnlich wie bei den gewerblichen Fortbildungsschulen — der Besuch wenigstens für die Knaben obligatorisch gemacht werden könne. Der Unterricht soll in wöchentlich mindestens 3 bis 4 Stunden, in der Regel nicht am Sonntag oder Nachts, stattfinden. Es sollen darin die Schulfachkenntnisse aufgeführt und weiter geführt werden, eigentlicher Fachunterricht, z. B. in der Landwirtschaft, aber ausgeschlossen sein. Für die Honorierung des Lehrers genügen die im Schulgesetze vorgesehene Vergütungen. Armen Gemeinden sind Staatsbeiträge zu leisten. Dem nächsten Landtag soll ein darauf bezüglicher Gesetzentwurf vorgelegt werden.

Die Nothwendigkeit der Erhöhung der Lehrergehälter konnte als anerkannt vorausgesetzt werden. Namentlich wurde die Bezahlung der Unterlehrer und der Hauptlehrer erster Klasse ohne Naturalbezahlung und Organistengehalt als ungenügend erklärt. Ueber das Maß der Aufbesserung gingen die Meinungen auseinander, was bei der ungemessenen Verschwendung der Verhältnisse in den einzelnen Landestheilen und in Berücksichtigung der vielen bei dieser Frage in Betracht kommenden Momente kaum anders zu erwarten war. Man brachte die Verminderung der Unterlehrer- und Vermehrung der Hauptlehrerstellen zur Sprache, die Erhöhung des Schulgeldes, das Prinzip der Personalzulagen, die Aufhebung der vielen kleinen Schulen und ihre Verschmelzung mit benachbarten Schulen, das Prinzip der Staatsbeiträge u. dgl. Auf eine definitive Beschlußfassung in dieser wichtigen und schwierigen Frage konnte selbstverständlich nicht abgesehen werden, da hierzu umfassende statistische Vorarbeiten nothwendig sind. — Endlich wurden noch diejenigen Gemeinden ausgewählt und klassifizirt, welche als „abgelegene Orte“ an den im Staatsbudget für solche bewilligten Lokalzulagen Theil nehmen können.

Aus dem ganzen Verlauf der Konferenz konnte man die Ueberzeugung gewinnen, daß die Kreis-Schulräthe mit Liebe zu ihrem Berufe, mit andauerndem Fleiß, mit Sachkenntnis und Eifer ihren dienstlichen Aufgaben obliegen, und daß auch die obersten Staatsbehörden der Volksschule ihre wohlwollende Aufmerksamkeit zuzuwenden fortfahren. Angesichts der betrübenden Erscheinung, daß der Stand der Volksschullehrer neuerdings bei der Geltendmachung seiner Interessen nicht mehr mit der gewohnten Einigkeit und Fortschritt vorgehen zu wollen scheint, sondern Gefahr läuft, theils durch Apathie, theils durch unbeschränkte Anforderungen und durch das Vorbringen persönlicher Fragen sich zu diskreditiren, mag es den Freund der Volksschule beruhigen, wenn wenigstens die Aufsichtsbehörden bestimmte, erreichbare Ziele im Auge behalten und das Schulleben einer Entwicklung entgegenzuführen suchen, bei welcher das Wohl der Schule wie der Lehrer gleichmäßig gefördert wird.

* Pforzheim, 26. Juli. Am gestrigen Tage beging die hiesige Landes-Heil- und Pflanzanstalt die Gedächtnisfeier ihres 550jährigen Bestehens. Ursprünglich eine Anstalt für Kranke und Gebrechliche, durchließ dieselbe namentlich im letzten und Anfangs des jetzigen Jahrhunderts verschiedene Wafeln in ihrer Organisation, bis sie vor bald 20 Jahren die jetzige Einrichtung erhielt. Die Gedächtnisfeier beschränkte sich auf die Anstalt und ihre Angehörigen. — Der von unserer „Gemeinnützigen Bau-Gesellschaft“ unternommene Bau eines ersten Häuserkomplexes, 17 Wohnhäuser an der Zahl, rückt ziemlich rasch voran. Die meisten dieser Häuser sind bereits bis unter Dach gebracht. Auch sonst ist die Bauthätigkeit, wie ich früher schon berichtete, hier eine sehr lebhafte.

Speydingen, 24. Juli. (Heb. Ztg.) Letzten Sonntag fand in Rohrbach eine schöne kirchliche Doppelfeier statt, die viele Theilnehmer von der ganzen Umgegend zusammenführte. Der neuaufgehende junge Priester, Franz Jos. Kuzmann, das nämlich zum ersten Mal die hl. Messe und hatte zugleich das seltene Glück, als jüngster Sohn den Ehebund seines betagten Elternpaares, das seine goldene Hochzeit feierte, aufs neue einzuflehen. Dessen würdigen Ehepaare wurde außerdem die weitere Freude zu Theil, von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog ein Gnadenbescheid zu erhalten, mit dessen Ueberreichung der großh. Amtshauptmann des Ortes beauftragt hatte. Ebenso wurde demselben ein Gratulationsbescheid des Hrn. Erzbischofs-Berwiesers durch den Ortsgemeindevorstand eingehändigt.

Heidelberg, 23. Juli. (R. Z.) An dem Orte, wo jetzt die verschiedenen Gebäude des neuen akademischen Krankenhauses errichtet werden, wurden beim Fundamentgraben so eben drei Römertempel in geringer Entfernung von einander aufgefunden. Es stand nämlich hier vor Zeiten das Dorf Bergheim, und steht noch die Bergheimer Mühle, wo der Neckar in seinem ganzen Lauf die breiteste und seichteste Stelle hat, die von der ältesten bis auf die neuere Zeit als Furt diente. Hier fand denn auch der Uebergang über den Fluß statt, der die römische Hauptfestung Speier mit der kleineren Weste Lobotunum (jetzt Badenburg) verband und jedenfalls eine Bewachung und kleine römische Niederlassungen bedingte. Noch ein schnurgerader Richtung von hier eine 4 Stunden lange Straße bis an den Rhein bei Speier. Die Gräber waren nicht gemauert, fenzingmauert, aber dadurch, daß man in ihnen eine Schale von Terracotta, einen ganzen und mehrere beschädigte Mischentwürfe, auch Thierknochen fand, welche von den Todtenmahlzeiten herrühren mögen. Man darf annehmen, daß bei den noch bevorstehenden ausgebreiteten Fundamentgräben noch weitere alterthümliche Funde bevorstehen.

Heidelberg, 25. Juli. Ein erschütternder Unglücksfall, der sich gestern Nachmittag hier ereignete, hat in weiten Kreisen das größte Mitleid erregt. Der hier wohnende Mairemeister Heusch, ein junger, glücklicher und sehr strebsamer Geschäftsmann, betrat gestern Nachmittag die in der Siegel'schen Brunneri befindliche Kegelbahn, um für kurze Zeit Zuschauer zu sein, und wurde, während er am oberen Ende derselben stand, von einer mit großer Heftigkeit ge-

M. 627. 1. Ludwigshafen.
Neues Waschpräparat.

Wasserglas-Composition (Aussehen einer weißen Seife).
Fabrikat der vereinigten rhein. Wasserglas-Fabriken,
 ausgestellt in der **Groß-Landes-Gewerbehalle zu Karlsruhe.**
 Haupteigenschaften desselben sind: es reinigt die Wäsche, ohne daß sie viel gerieben wird, und greift deshalb weder Faßer noch Stoffe an, es reinigt die Zimmerböden, sonstige Holzgegenstände, Lampen, Metalle u. s. w. auf überraschend schnelle und wirksame Weise, zieht selbst alle Fettflecken sowohl aus Kleidungsstücken als aus Zimmerböden zc. heraus.
 Hauptvorteile der Anwendung: Günstige Resultate erhält man nur bei heißem oder, wenn es die Gegenstände erlauben, bei siedendem Wasser; überhaupt sollte man sich, bevor die eigenen Erfahrungen zur Seite stehen, nur an die Gebrauchsanweisungen halten, welche jeder Verkäufer gratis abgibt. Mit kaltem oder lauem Wasser würde ein geringerer Erfolg erzielt werden.
 Bei Leinwäsche ist es notwendig, so oft 1/2 - 1/3 Stunde mit dem Präparat zu kochen, die Wäsche wird dann erst eingelegt, wenn die Seife (in kochendem Wasser gegeben) sich vollständig aufgelöst hat.
 Der Preis ist nahezu um die Hälfte billiger, als der der Kernseife, und dem der calc. Soda ziemlich gleichkommend, die Wirkung jedoch stärker und ohne Nachtheile auf die Wäsche, weshalb es einen vollständigen billigeren Ersatz für Seife und Soda bietet und die Waschprocedur wesentlich vereinfacht.
 En-gros-Niederlagen haben in:

- Karlsruhe die Herren** Fels & Cie., Krämer & Kempf, Chr. Kempp,
 auch ein detail **Conradin Haugel, Großh. Hoflieferant,**
Mannheim die Herren Bassermann & Herschel, Jul. Göttinger & Cie., J. A. Engelsmann, Gortmann & Köhler, Imhof & Stahl, Kaufmann & Gerlach,
Freiburg i. B. die Herren J. M. Klein, J. L. Kuoß & Sohn, Chr. Keller & Cie.,
Heidelberg die Herren Chr. Keller & Cie.
 Von diesen Herren werden die weiteren Detail-Niederlagen gegründet und zur Zeit veröffentlicht.
 Ludwigshafen, den 1. Juli 1872.

Vereinigte Rhein. Wasserglas-Fabriken.
Höchst wichtig für Bierbrauer!

M. 714. 1. Jeder, auch der schlechteste Zeug (Sag) kann durch ein einfaches Mittel, welches höchstens 5-10 Silbergroschen kostet, wieder so hergestellt werden, daß er dem besten Münchner Zeug gleichkommt, und sich mindestens ein halbes Jahr in seiner Eigenschaft erhält, wodurch das lästige und kostspielige Wäsche des Zeugs, welchem jede Brauerei unterworfen ist, wegfällt, und man sich ein feines wohl-schmeckendes Bier erhält: Zu erfahren gegen Einsendung von 10 Thlr. in franko Briefen sub Chiffre O. 993, welche die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Stuttgart** weiterbefördert.
 NB. Im Falle des Nichtgelingens wird obiger Betrag wieder zurückerstattet.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.
„Revalscière Da Barry von London.“

Allen Leidenden Gesundheit durch die delikate Revalscière da Barry, welche ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten die nachfolgenden Krankheiten heilt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Nieren-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schloßhämorrhoiden, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserhusten, Fieber, Schwindel, Blutausflüsse, Ohrenschmerzen, Nervenleiden, Rheumatismus, Gicht, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Melancholie. — Auszug aus 75,000 Certificaten über Cures, welche die aller Medicin widerstehen:
Certificat Nr. 73,670.
 Wien, 13. April 1872.
 Es sind nunmehr sieben Monate, daß ich mich im tröstlichsten Zustande befinde. Ich litt an Brustleiden und Nervenleiden, so daß ich von Tag zu Tag zusehends schwächer und demzufolge längere Zeit im Studiren gestört wurde. Ich hörte von Ihrer wundervollen Revalscière, machte davon Gebrauch und kann Sie versichern, daß ich durch den einmonatlichen Genuß Ihrer nahrhaften und delikaten Revalscière mich vollkommen gesund und geklärt fühle, so daß ich, ohne ein einziges Wort zu zittern, die Früchte führen kann. Ich lege mich veranlaßt, allen Leidenden dieses verhältnißmäßig sehr billige und schmackhafte Nahrungsmittel als beste Arznei anzupfehlen und verbleibe Ihr ergebener
 Gabriel Teschner,
 Hörer der öffentl. höheren Handelslehranstalt.
Certificat Nr. 73,968.
 Mitrowitz, 30. April 1871.
 Dank dem vortheilhaften Farina ist meine Schwester, die an nervöser Kopfkrankheit und Schlaflosigkeit litt, nach Verbrauch von 3 Pfund am Wege der guten Besserung. Zugleich erlaube ich mir, Sie höflich zu bitten, mir gegen Postnachnahme 1 Pfund Revalscière gewöhnlicher Sorte nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung des Farina bei Kindern von 8 Wochen zusammen zu lassen. Mit aller Achtung
 Nicolaus G. Kofitz.
Certificat Nr. 73,704.
 Briley, Post-Hofschau in Währen, 7. Mai 1871.
 Nachdem mir schon die von Ihnen längst bezogene Revalscière da Barry ausging und für meine Magen- und Nervenleiden ein gutes und wirksames Mittel ist, so erlaube ich Sie höflich zu bitten, mir noch von der ersten Revalscière 2 Pfund gegen Nachnahme so bald als möglich zu übersenden. Achtungsvoll ergebener
 Josef Kobaczek, Förster.
 Nahrung als Fleisch, erspart die Revalscière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.
 In Blechbüchsen von 1/2, 1 Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalscière Biscuiten: Büchsen à 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr. 27 Sgr., — Revalscière Chocolatée in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 4 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Thlr. 20 Sgr., 288 Tassen 9 Thlr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Thlr.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch **Warré du Barry & Comp.** in Berlin, 178 Friedrichstraße, und in allen Städten bei guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessenhändlern.
Baden-Baden: F. S. Schlund.
Karlsruhe: Eb. Brugier, Louis Dörle, Hoflieferant.
Donauersingen: Frau Gersl.
Freiburg i. Baden: Emil Böhlinger.
M. 254. 1.

Lokal-Veränderung.
Die lithograph. Anstalt
& Hofsteindruckerei
 von **H. Straub**
 befindet sich von jetzt an
Sirischstraße Nr. 16.

M. 710. Karlsruhe.
En-gros-Verkauf
 und Versandt von 1^a Qualität
Münchner - Sommerlagerbier
 von G. Sedlmayr zum Spaten

Carl Daeschner, Großh. Hoflieferant
 in Karlsruhe.
 M. 696. Die Schule für Maschinentechnik, Mühlenbauer und Müller, höhere Fachschule der Stadt Einbeck, (früher in Hildesheim), beginnt den Winterkurs am 1. Oktober.
 Zweck der Anstalt ist tüchtige Maschineningenieure und Werkmeister auszubilden und militärisch-tüchtige Eleven zum einjährigen freiwilligen Dienst vorzubereiten. Prospekte gratis und franko. Anfragen und Meldungen zu richten an den Magistrat der Stadt Einbeck oder an die Direktion. (3304) Dr. Kirchner.
 Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York

Habre anlaufend, vermittelt der Post-Dampfschiffe:

Ambrisa, Mittwoch, 31. Juli,	Westphalia, Mittwoch, 28. August,
Bandalia, do. 7. August,	Holstia, do. 4. Septbr.
Silecia, do. 14. August,	Thuringia, do. 11. Septbr.
Frifia, do. 21. August,	Hammonia, do. 18. Septbr.

 Passagepreise: 1. Cajüte Pr. Grt. Thlr. 165, II. Cajüte Pr. Grt. Thlr. 100, Zwischen-deck Pr. Grt. Thlr. 55.
 zwischen Hamburg und Westindien
 Grimby und Habre anlaufend,
 nach St. Thomas, La Guayra, Puerto Cabello, Curaçao, Colon, Sabanilla und von Colon (Spirituell) mit Anschluss via Panama
 nach allen Häfen des Stillen Ozeans zwischen Valparaiso und San Francisco
 Dampfschiff Sabaria, Capt. Rejn, am 23. August.
 Teutonia, Milo, 23. September.
 zwischen Hamburg-Savanna und New-Orleans,
 Habre und Santander anlaufend,
 von Hamburg: von Savanna: von Santander: von New-Orleans:
 Sagonia, 14. September, 17. Septbr. 20/21. Septbr. 23. Oktober.
 Bandalia, 19. Oktober, 22. Oktbr. 25/26. Oktbr. 27. November.
 Germania, 30. November, 3. Dezbr. 6/7. Dezbr. 8. Jan. 1873.
 Passagepreise: I. Cajüte Pr. Grt. Thlr. 180, Zwischen-deck Pr. Grt. Thlr. 55.
 Näheres bei dem Schiffsmakler
August Wolten, Wm. Müller's Nachfolger, Hamburg,
 und den bevollmächtigten Agenten für das Großherzogthum Baden: Herren **Walther & v. Neckow, Mich. Wirsching, Rabus & Stoll, Gundlach & Bärenklau, und Gebr. Bielefeld in Mannheim** und in **Freiburg i. Br., Eisenbahnstraße 26, C. Schwarzmann** in **Hehl a. Rhein, C. C. Schwann in Straßburg** und **Conrad Gerold in Mannheim.**
 M. 204. 3.

Soolbad Rappennau.

Badliste vom 1. Juli bis mit 24. Juli.
 Herr Weg, Kaufmann von Karlsruhe. Frau Sulzer mit 1. Tochter von da. Fr. Wolf von Mannheim. Frau Parfittler Hölle von Karlsruhe. Fr. Weber von da. Fr. Hutmacher von Unterfisch. Frau Ehrlich von Heidelberg. Fr. Scharenbach von Mannheim. Frau Inspektor Sachs mit Familie von Heidelberg. Fr. Weidner von da. Herr Baron v. Radnitz von Heinsheim. Fr. v. Gemmingen von Guntzenberg. Frau Helm von Reichenbusch. Zacharias Goldmann von Heidelberg. Frau Baier von Augenhäusern. Frau Fabrikant Becker mit Familie und Bedienung von Pforzheim. Frau Bürgermeister Dalmus mit Sohn von Hüffenhardt. Frau Fabrikant Greiff mit Familie und Bedienung von Pforzheim. Frau Reiss von Heidelberg. Hermann Haas von Gersfeld. Herr Frank von Eppingen. Frau Hoffmeister mit Sohn von Heidelberg. Frau Oberstaabsarzt Müller von Mannheim. Frau Waldfrein von Karlsruhe. Fr. Stroch von da. Herr Koch von Großschafen. Herr Kautz von Einseheim. Herr Bär von Willigheim. Herr Konrad von Obergrombach. Herr Karl Fischer von Einseheim. Frau Hirsch mit Familie und Bedienung von Stuttgart. Herr Birk Bauer von Dreßlingen. Frau Blum von Karlsruhe. Frau Direktor Weber mit Familie von Bruchsal. Frau Härtel von Karlsruhe. Frau Stammel mit Familie von Mannheim. Frau Schöner von Dühren. Fr. Weigenant von Mannheim. Fr. Gensbacher von Bühl. Frau Lehrer Schud von Dühren. Frau Fischer mit Familie und Bedienung von Pforzheim. Herr Grünhut von Mosbach. Frau Marr von Einseheim. Frau Professor Räger mit Fr. Tochter von Stuttgart. Herr Consul Ortmann von Heidelberg. Herr Rudy von Einseheim. Frau Doktor Scherrer von Heidelberg. Frau Bau mit Kindern von Ludwigshafen. Frau Pfarrer Rein von Heidelberg. Frau Stumpf mit Kindern und Bedienung von Mannheim. Frau Becker mit Kindern von Ludwigshafen. Fr. Loos von Bruchsal. Frau Scherer mit Fr. Nichte von Pforzheim. Fr. Hermann von Heidelberg. Frau Rektor Keller von Dohringen. Fr. Werner von Unterwiesheim. Frau Frisch mit Familie von Heidelberg. Herr Zwang von Sennfeld. Fr. Jürg von Ringelbach. Fr. Blint von Reichenheim.

Heiraths-Gesuch.

Ein seit elf Jahren sich im Auslande befindender Deutscher (Ingenieur), 36 Jahre alt, seit 5 Jahren in einer der ersten Fabriken Frankreichs thätig, sucht eine Lebensgefährtin. Gute Familie und Bildung ist Hauptsache. Vermögen nicht unbedingt erforderlich, jedoch dem auf der andern Seite befindlichen von 40-60,000 fl. entsprechend gewünscht. Adressen mit Einlage der Photographie befordert sub **Chiffre G. S. 633** die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Strassburg i. E.**
 NB. Bekanntmachung kann eventuell während der Saison gemacht werden. M. 717. 1.

Stutfohlen.

12 Wochen alt (von bedeutender Schönheit), von dem Landestheilbegriff Somer abkommend, hat zu verkaufen **Adolph Jost, Rüppurrer Straße 36.**
M. 720. 802. Karlsruhe.

Kellnerinnengesuch.

Für ein feines Cafe werden zwei bessere Mädchen zum Serviren gesucht bei sehr hohem Lohn durch das Bureau für Arbeit-nachweis, **Karl-Kriedrichs-Straße 19.**
M. 713. 1. Mannheim.

Rüchenlehrlinggesuch.

Zum sofortigen Eintritt wird ein Rüchen-lehrling unter günstigen Bedingungen in Mannheim im Wälder Hof gesucht.
Kellner-Stelle-Gesuch.
 Ein gewandter Kellner, dem sehr gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht auf den 1. August eine Stelle.
 Näheres Lange-Straße Nr. 41 im 2ten Etod. bei **C. Carrier.**
M. 716.

M. 711. Karlsruhe.
Verlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlg. in Karlsruhe.

Tafeln zur Ermittlung des körperlichen Inhaltes der Baumstämme nach metrischem Maße.
 Aml. Ausg. Preis 1 fl. 30 fr.
W. Burger, Tafeln zur Ermittlung des Inhaltes runder Hölzer. Preis 2 fl.
W. Burger, Tafeln zur Ermittlung des Preises metrisch tabulirter Hölzer. Preis 36 fr.

Karlsruher Jängertag
 zum Vortheil des **Caalbau-Grundstockes.**

M. 721. Da wir beabsichtigen, die **Stadtbänke mit den Vereinsausführungen**, als Inventar der vereinigten Männer-gesangsvereine der Residenz, bis zur Abhaltung des badischen Bundesfestes aufzu-wahren, so bitten wir jene hiesigen ob-er auswärtigen Vereine, welche noch im Besitz solcher Stadtbänke sein sollten, sie beim **Hausmeister in der Eintracht** gef. abliefern zu wollen.
Der Hauptauschuß.

Karlsruher Jängertag
 zum Vortheil des **Caalbau-Grundstockes.**

M. 722. Die vereint. Ausschüsse und Festbeamten sind zu einer Besprechung auf **Samstag Abend 8 1/2 Uhr** in die Festhalle im **Hiergarten** hñ. hiermit eingeladen.
Der Hauptauschuß.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Erdbeinweilungen.

M. 221. Nr. 5761. Wiesloch. Nach dem auf anseher Aufforderung vom 7. Juni d. J., Nr. 4672, keine Einreden erhoben worden, so wird **Karl Müller Wittne, Monich, Gebr. Keller, von St. Leon** nunmehr in Besitz und Gewahr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes ernannt.
 Wiesloch, den 18. Juni 1872.
 Großh. bad. Amtsgericht.
M. 5 n e r.

Verzo. Bekanntmachungen.
M. 684. Karlsruhe.

Bekanntmachung.
 Am 29. Juli, Vormittags 9 Uhr, werden in dem Saalraum des hiesigen Stadt-votheilshofes, Ritterstr. 5, diejenigen un-anbeleglichen Fahrposten, deren Aufgeber bezw. Empfangsberechtigte inner-halb der in Nr. 110 der Karlsruher Zeitung anberaumten Frist von 4 Wochen ihre Ansprüche nicht geltend gemacht haben, zu Gunsten des **Postamts** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Kauf-lustige hierdurch eingeladen werden. Der Inhalt der betr. Sendungen besteht in: **Kleidungsstücken, Schuhen, Tabak, Cigarren** u. s. w.
 Karlsruhe, den 16. Juli 1872.
 Der Kaiserl. Ober-Post-Direktor.
B a h l.

M. 617. 2. Müllheim.
Wein- und Fässer-Versteigerung.

Diebstahl des 6. August d. J., früh 9 Uhr beginnend, werden aus dem Nach-lasse des **Josef Mayer** jung hier in dessen Behausung zu **Niederwülheim**, der **Diebstahl halber**, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:
 a. sämtliche Vortheile reingehaltener **Maßgräberweine**, mit ungefährt 406 Ohm, nämlich:
 4,200 Liter 1866er, 27,000 „ 1868er, 7,800 „ 1870er, 22,000 „ 1871er;
 b. sämtliche **Weinflässer**, worunter 100 Stück **Reinwandflässer**, auf 140 Ohm haltend; 30 „ **Lagerflässer**, mit auf 714 Ohm.
 Proben von den Weinen werden am **Steigerungstage** und am Tage vorher ab-gegeben.
Müllheim, den 15. Juli 1872.
Notar A. Dietrich.

M. 719. 1. Karlsruhe.
Brennholz-Lieferung.

Für die Heizung des hiesigen Gymna-siums sollen ungefährt 200 Ster **buchenes Brennholz** in Lieferungsaccord vergeben werden.
 Das Holz soll aus starken, gesunden und getrockneten, buchernen Stammstücken vom Jahre des Winters 1871/72 bestehen, welche nicht kütig und nicht nachgespalten sein dürfen. Dasselbe soll kostenfrei vor das Gymnastiumsgebäude geliefert werden.
 Diejenigen, welche zur Uebernahme des Lieferungsaccordes bereit sind, werden ein-geladen, ihre Anerbietungen in verschlosse-nen und mit der Aufschrift **„Brennholz-lieferung“** versehenen Schreiben bis zum **Montag den 5. August 1872, Vormittags 10 Uhr** bei **diesseitiger Stelle** einzulegen.
 Karlsruhe, den 26. Juli 1872.
Verwaltungsrat des Gymnasiums.
F u r b a n.